

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelnr Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 9

Sonntag, den 21. Januar 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Die nächste Brot- und sonstige Markenausgabe findet  
**Sonntag, den 21. Januar 1917, von vorm. 11—1/2 12 Uhr**  
in der neuen Schule zu Ottendorf statt.  
Die Aushändigung der Marken erfolgt nur gegen Vorzeigung der Brotmarkenkontrollnummer.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Januar 1917.  
Der Gemeindevorstand.

## Gemeinderatsergänzungswahl.

Die vorzunehmende Gemeinderatsergänzungswahl findet für alle Klassen  
**Sonntag, den 28. Januar 1917, von 1—4 Uhr nachm.**  
in der neuen Schule zu Ottendorf-Moritzdorf statt.  
Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit geladen, sich zur Wahl einzufinden. Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel genau zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel besteht.  
Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Januar 1917.  
Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

— Aus Berlin wird berichtet: Am 31. Dezember 1916 ist der englische Dampfer „Narrowdale“ (4800 Br.-R.-T.) als Prise in den Hafen von Swinemünde eingebracht worden. Der Dampfer hatte ein deutsches Bräsenkommando in Stärke von 16 Mann und 469 Gefangene, nämlich die Besatzungen von einem norwegischen und sieben englischen Schiffen an Bord, die von einem unserer Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht waren. Die Ladung der aufgeführten Schiffe bestand vorwiegend aus Kriegsmaterial das von Amerika kam und für unsere Feinde bestimmt war, und aus Lebensmitteln, darunter 6000 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Mehl ferner aus 1900 Pferden. Der eingebrachte Dampfer „Narrowdale“ hatte 117 Passanten, 1 Personenaufzug, 6800 Nigen Gewehrpatronen, 30000 Rollen Stahldraht und 3300 Tonnen Stahl in Knäppeln, außerdem viel Fleisch, Speck und Waizen an Bord. Von den verletzten Dampfern waren drei englische bewaffnet. Unter den Besatzungen der aufgeführten Schiffe befinden sich insgesamt 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegsgefangenschaft abgeführt worden sind, soweit sie auf den bewaffneten englischen Dampfern geblieben waren. Führer des Bräsenkommandos war der Offizierleutnant Badewitz. Die Einbringung der Prise „Narrowdale“ wurde bisher aus militärischen Gründen geheim gehalten. Diese sind, nachdem die Erklärung der britischen Admiralität vom 17. Januar 1917 erschienen ist, fortgefallen. Bemerkenswert ist, daß die englische Admiralität sich erst dann entschlossen hat, die bereits längere Zeit zurückliegenden Verluste dem englischen Publikum bekanntzugeben, als diese durch das Einkommen der japanischen Waise „Dufson Maru“ in einen brasilianischen Hafen auf dem neutralen Ausland bekannt geworden waren.

— Die Neuen Zürcher Nachrichten melden: „Daily Mail“ bestätigt, daß die Engländer einen Teil der französischen Front zwischen dem Ancrebach und der Somme bis Bouhavesnes übernommen haben. Es werde wohl nicht mehr lange dauern, bis die ganze Sommerfront von den Engländern übernommen werde.

— In Amerikamer Schiffsverkehrskreisen verläutet, daß von der neuen deutschen „Wode“ bisher etwa 70000 bis 75000 Tonnen

Laderaum vernichtet worden sind. Der Wert der vernichteten Schiffe mit Ladung wird insgesamt auf etwa achtzig Millionen Mark geschätzt.

— Die Russen und Rumänen werden sich von Tag zu Tag mehr der Wichtigkeit der Serethlinie bewusst, denn sie lassen neuerdings nichts unversucht, um die Kriegslage zu ihren Gunsten umzugestalten. Offenbar haben sie, und das wird durch Pariser und Petersburger Berichte bestätigt, Beschlüsse gefasst, die Serethlinie unter allen Umständen zu halten. Man glaubt in den neuangebauten Verteidigungstellungen nicht nur den Vormarsch des Feindes zum Stehen gebracht zu haben, sondern hält auch die Lage für so weit geändert und günstig, um selbst zur Offensive übergehen zu können. So erklären sich die verschiedenen Offensivvorstöße der Russen und Rumänen in den letzten Tagen entlang der Serethlinie. Erst versuchten es die Russen mit einem Kavallerievorstoß beiderseits Jzudent, der jedoch, kaum zur Entwicklung gekommen, von den verbündeten Truppen mit blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen wurde. Dann versuchte man den Ring, der sich um den linken Eckpfeiler der Serethlinie, die Festung Galatz, enger und enger zu schließen begann, durch größere Vorstöße in der Richtung auf Baden und La Butea, die nützlich von uns eroberten besetzten Punkte in der Sumpfniederung südlich des Sereth, zu sprengen, aber auch dieser Angriff, der mit großen Kräften unternommen wurde, scheiterte an der Wachsamkeit der verbündeten Truppen und wurde sehr bald zum Stehen gebracht. Vor allem ist es den Russen nicht gelungen, die genannten besetzten Punkte wieder zu nehmen. Nun haben sie sich der Abwechslung halber auf die Front des Erzherzogs Joseph geworfen, aber auch hier nur Misserfolge erzielt. Am Mittwoch hatten sie unsere und die österreichischen Stellungen im Castnu- und Suptatal mit starken Massen angegriffen ohne etwas anderes als riesige Verluste ihrerseits erreicht zu haben. Am Donnerstag haben sie einen gleich starken Ansturm auf die deutschen und österreichischen Stellungen südlich der Ditoz-Strasse, die schon mehrfach den Zielpunkt heftiger Angriffe gebildet hatten, unternommen, aber mit dem gleichen Misserfolge wie an den übrigen Frontabschnitten. Die Beschließung von Galatz geht mit sichtlichster Wutung weiter. In ihrer Ohnmacht, die Festung wirksam beschützen und entlasten zu können, beschließen

die Russen mit ihrer Artillerie seit einigen Tagen Tulcea und Iaccea an der unteren Donau, ohne daß es ihnen indessen gelang, uns oder der dort postierten bulgarischen Artillerie irgendwelchen Schaden zuzufügen.

## Vertilgung und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Januar 1917.  
— In der gestrigen Freitagabend stattgefundenen Gemeinderatssitzung kam als erster Punkt die Aufstellung des Haushaltsplanes durch Herrn Gemeindevorsteher Schönfeld zum Vortrag. Derselbe wurde in nahezu allen Fällen für gut befunden. Hierauf wurde beschlossen, als Wahltermin für die vorzunehmenden Ergänzungswahlen Sonntag, den 28. Januar festzusetzen. Weiter wurde mitgeteilt, daß eine Beschwerde der Gemeinde Seifersdorf über zu wenig erhaltenen Betrag für ein an die hiesige Freibank überwiesenes halbes Kind abschlägig beschieden worden ist. Es handelte sich hier um einen Betrag von 50 Mark, der bei dem Verkauf zu wenig erzielt wurde, da das Fleisch nicht als bankfähig, sondern als Freibankfleisch verkauft worden war. Weiter waren noch einige kleine Anfragen auch inbezug auf die Kartoffeln, aber leider ist da vorläufig die Aussicht geradezu als schlecht zu bezeichnen, vorhanden ist ein Bestand von etwa 45 Zentner und auf eine Zufuhr ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu rechnen.

— Die Bierdemusterungen für die hiesigen Gemeinden finden Mittwoch, den 24. d. Mts. von früh 7 Uhr ab am Gasthof zu Lausa statt.

— (R. M.) Kriegsindustrie und Hilfsdienstpflichtige. Es ist darüber Klage geführt worden, daß die Kriegsindustrie vielfach die Entlassung weiblicher Arbeitskräfte ins Auge faßt, weil man hofft, aus den Reihen der Hilfsdienstpflichtigen kräftigere, ausdauerndere und ansehnlichere Hilfen zu erhalten. Ein solches Vorgehen würde dem Hauptzweck des Gesetzes, eine ausgiebige Vermehrung der Arbeitskräfte zu erzielen, zuwiderlaufen. Es ist überhaupt unbedingt zu vermeiden, daß irgendwelche Arbeitskräfte durch Hilfsdienstpflichtige von ihrer bisherigen Beschäftigung verdrängt werden.

— (M. J.) Polizeistunde an Kaisers Geburtstag. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, dem 27. dieses Monats, ist die Polizeistunde allgemein auf 1/2 12 Uhr festgesetzt worden. Auch solche Betriebe, für die sonst eine frühere Schließung angeordnet ist, wie Theater, Kinos usw. dürfen an diesem Tage bis 1/2 12 Uhr offen halten.

— S. D. Reiche Spende für den Heimatdank. Herr Geheimrat Kommerzienrat Arnhold in Dresden, der als entschiedener Anhänger von Einrichtungen zur friedlichen Ausgleichung internationaler Gegensätze in weiteren Kreisen bekannt ist, hat seiner Freude über die Erklärung des Reichstanzlers im Hauptauschuß des Reichstags, Deutschland sei jederzeit bereit, an die Spitze eines Völkerbundes zur Wahrung des Friedens zu treten, und seiner Freude über das Friedensangebot des Kaisers dadurch Ausdruck gegeben, daß er der von seinem verstorbenen Bruder ins Leben gerufenen „Sozialen Stiftung“ 25000 Mark gespendet und sich namens seines Hauses verpflichtet hat, dieser Stiftung 53 Jahre lang jährlich denselben Betrag zugehen zu lassen, daran den Wunsch knüpfend, daß von dieser Spende alljährlich 5000 Mark der Stiftung Heimatbank und dem Verein Heimatbank für die Stadt Dresden, sowie 2000 Mark der Kinderheilanstalt in Dresden zuzuführen sollen. Es ist hochwillkommen zu heißen, daß durch diese großartige Zuwendung der Heimatbank,

dessen Aufgaben ja auf eine lange Reihe von Jahren berechnet sind, in die Lage versetzt wird, die an ihn in immer steigendem Maße herantretenden Ansprüche der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen für die Versorgung vollkommener zu befriedigen. Die von hohem vaterländischen Sinn zeugende Spende verdient die dankbarste Anerkennung und stellt sich dar als eine — hoffentlich zum Besten des Heimatdank mehr und mehr beliebte — Anwendung des guten alten Brauchs, anlässlich freudiger Ereignisse oder großer Gedentage Dankopfer darzubringen.

— (M. J.) Der „Deutschen Kolonialkrieger-Spende für Krieger, Kriegsgefangene, Kriegs-Witwen und -Waisen“ ist für Sachsen lediglich die Genehmigung erteilt worden, die Druckschrift „Unsere Jugend, unsere Zukunft“ sowie Postkarten auf dem Wege des Buchhandels oder des Aufsuchens von Bestellungen durch Reisende zu verbreiten, die nur ein unverkäufliches Musterstück mit sich führen. Zum Feilbieten der Druckschrift und von Postkarten zum sofortigen käuflichen Absatz und zur Einsammlung von Spenden hat die Kolonialkrieger-Spende in Sachsen keine Erlaubnis.

— Die neuen Reichskriegsteuer-Gesetze, enthaltend: Kriegssteuergesetz (Kriegsgewinnsteuer), Rücklagegesetz, Besitzsteuergesetz in der neuen Fassung (Zuwachssteuer), Warenumsatzsteuer, Der neue Posttarif. Gesetzverlag V. Schwarz u. Comp., Berlin S. 14, Dresden Strahe 80. Preis 1.— Mark, gebunden 1,35 Mark. Jeder Steuerpflichtige sollte im Besitze dieser neuen Gesetze sein, denn nur wer die gesetzlichen Bestimmungen genau kennt, ist im Stande, den vielen Vorschriften zu genügen, sich richtig einzuschätzen und zu hohe Veranlagung erfolgreich abzuwenden und sich vor Strafen zu schützen. Die Anschaffung ist deshalb allen innerhalb und außerhalb des Geschäftsbereichs stehenden als nützlich zu empfehlen.



**Zwei Kaiser**  
ZIGARETTEN  
TRUSTFREI  
bis 10 Pfg.

**Kautschuk-Stempel**  
für Behörden, Vereine,  
Private und Geschäfte  
empfiehlt  
nach vorliegendem Musterbuch  
in kürzester Zeit lieferbar  
**Hermann Rühle**  
Buchhandlung.

